



Lernen sichtbar machen – neu: mehr als 250 Einflussfaktoren auf die Lernleistungen

Wolfgang Beywl und Janine Strasser

Seit August 2017 kann von visiblelearningplus.com eine neue Liste von Einfluss-Faktoren auf Lernresultate heruntergeladen werden. Neu sind es über 250 Faktoren, die zusammen mit ihrer mittleren Effektstärke von John Hattie veröffentlicht werden.

Rückblick

Hattie hat 2009 sein Buch „[Visible Learning](#)“ publiziert. Darin verarbeitet er über 700 Meta-Analysen, welche auf ca. 50'000 Studien mit geschätzt 250 Millionen Lernenden zurückgreifen. In dieser ersten Fassung sind 138 Faktoren dargestellt, gegliedert nach sechs Domänen: „[Lernende](#)“, „[Elternhaus](#)“, „[Schule](#)“, „[Curricula](#)“, „[Lehrperson](#)“ und „[Unterrichten](#)“. In „[Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen](#)“ (englisch: 2012) sind es bereits 150 Faktoren. In der Online-Veröffentlichung von 2015 sind es 195 und nun enthält die neue [Liste](#) über 250 Faktoren. Sie basieren auf 1'400 Meta-Analysen, welche Ergebnisse aus ca. 80'000 Studien repräsentieren.

Was hat sich verändert Was ist neu?

Auffällig ist, dass keine Rangliste dargestellt ist. Dies ist in den drei Vorgängerversionen der Fall, von den stärksten positiven zu den negativen Einflüssen. Dies hat verbreitet zu der Kritik geführt, durch das Ranking werde von einer vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung abgelenkt. Die neue Übersicht ist nach [Domänen](#) und Subdomänen gegliedert (man druckt sie am besten farbig im Format A3 aus).

Die Faktoren werden nun auf neun Domänen verteilt (statt auf sechs), welche in insgesamt 34 Subdomänen untergliedert sind. Aus der alten Domäne „[Schule](#)“, sind die Faktoren zur „Klasse“ (classroom) ausgegliedert (insgesamt 21). Die Domäne „[Unterrichten](#)“ ist dreigeteilt in Domänen mit je einem spezifischen Fokus: 1. Lernstrategien, 2. Lehrstrategien und 3. Lehr-/Lernarrangements, die insgesamt neun Domänen sind. Die neue Neuner-Gliederung stellt gegenüber der bisherigen einen deutlichen Fortschritt dar, insofern sie inhaltlich konsistentere Gruppen bildet.

Neben dem Namen des jeweiligen Faktors und dem statistischen [Effektstärkemass](#) werden nun Farbcodes abgedruckt: Durch fünf verschiedenfarbige Punkte wird auf den ersten Blick klar, welche Faktoren gemäss der Auswertung einen mehr oder weniger positiven (bis hin zu negativen) Zusammenhang mit Leistungen von Lernenden haben. Durch diese Farbcodierung, die eine schnelle Orientierung erlaubt, wird die Rangliste funktional ersetzt.

Hatties Grundthesen aus seinen ersten Büchern werden durch die erweiterte Liste noch stärker unterstützt: Mit 19 sind die meisten Faktoren mit einer hohen Effektstärke in den drei Domänen des Unterrichtens angesiedelt; vier starke kommen für die Domäne Lehrperson dazu. In den übrigen fünf Domänen gibt es zusammen lediglich neun starke Faktoren. Die Aussage bleibt also: Mit der Art und Weise des Unterrichtens kann ein bedeutsamer Einfluss auf die Lernleistung ausgeübt werden. Insofern kommt es auf die Lehrpersonen an – und zwar im Plural. Letzteres wird durch den neuen



Faktor „[Kollektive Lehrer-Selbstwirksamkeitsüberzeugung](#)“ mit der sehr hohen Effektstärke von $d=1.57$ unterstrichen.

Die an anderer Stelle von Hattie gemachte Aussage, dass der Anteil des kurz- und mittelfristig durch die Lehrenden Bewegbaren durchschnittlich (lediglich oder immerhin) bei ca. 30% liegt, wird dadurch aber nicht ausser Kraft gesetzt. Dem unbedingt zu nutzenden Spielraum der Lehrpersonen sind Grenzen gesetzt: durch Faktoren wie die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Lernenden, ihre Intelligenz oder der [sozioökonomische Status ihres Elternhauses](#), die lediglich längerfristig oder schwer oder gar nicht veränderbar sind.

Erste Einschätzung

Der grösste Nachteil der neuen 250+-Liste von Einflussfaktoren besteht darin, dass die seit 2009 dazu gekommenen gut 110 Faktoren nicht definiert werden. Eine Nachüberprüfung auf Basis der jeweils verarbeiteten Meta-Analysen und Primärstudien ist nicht möglich. Hier muss man auf ein echtes Upgrade des Buches warten. Solange ist die notwendige kritische Diskussion erschwert. Die in zahlreichen Veröffentlichungen und teils schon in den Vorworten zu den deutschsprachigen Ausgaben genannten Schwächen bestehen wohl zumindest teilweise fort.

Immerhin ist eine Schwäche gemindert: die Systematik der Domänen und die Zuordnung der Faktoren zu diesen.

Es stört besonders, dass weiterhin nicht unterschieden wird ...

- ob ein Faktor rein statistisch mit den Lernleistungen korreliert, wie beispielsweise bei [„Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus“](#), „Lehrereingeschätztes Leistungsniveau“ (neuer Faktor – sehr starker Einfluss), „Langeweile“ (mittelstarker Einfluss);
- ob zumindest ein klares zeitliches Vorher-Nachher vorliegt, wie beispielsweise bei [„Vorausgehendes Leistungsniveau“](#) oder „Adoptivkinder“);
- oder ob ein kausaler Zusammenhang postuliert und theoretisch begründet wird, wie beispielsweise bei [„Häusliches Anregungsniveau“](#), [„Lernfeedback“](#) durch die Lehrperson.